



# **Geschäftsbericht 2014**

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

**Inhaltsübersicht**

Vorwort	3
Lagebericht	4
Bilanz	20
Gewinn- und Verlustrechnung	22
Anhang	23
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	34
Bericht des Aufsichtsrats	35
Bewegung der Zuteilungsmasse	37
Bestandsbewegungen	38

## LBS-Bausparen 2014: Konstantes Wachstum

Die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG konnte im Jahr 2014 über 48.000 neue Verträge mit einer Bausparsumme von 1,76 Milliarden € abschließen und bestätigte damit ihre Marktführung im Norden. Dabei stieg der Anteil junger Menschen (bis 20 Jahre) an den Neukunden auf über 27 %.

Damit bewegt sich die Bausparkasse weiterhin im langfristigen Aufwärtstrend. Seit 2009 hat sie ihr Bausparvolumen um gut 25 % ausbauen können. Der Marktanteil der LBS im Netto-Neugeschäft stieg in diesem Zeitraum um 2 %-Punkte auf 33,6 %.

Unsere Kunden sichern sich mit dem Abschluss eines Bausparvertrages die sehr niedrigen Zinsen für die Zukunft. Die Bedeutung der selbst genutzten Immobilie für die notwendige Altersvorsorge der heute erwerbstätigen Generation und den Vermögensaufbau wächst signifikant. Staatliche Förderelemente wie Wohnungsbauprämie, Arbeitnehmersparzulage oder Wohnriester tragen dazu bei, den Eigentumserwerb zu unterstützen.

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sparkassen in Schleswig-Holstein und der Hamburger Sparkasse AG ist durch eine koordinierte Marktbearbeitung und die Verzahnung der Vertriebsaktivitäten gekennzeichnet. Im Verbund mit den Sparkassen ist die LBS für Bauspar- und Finanzierungskunden ein verlässlicher Partner auf dem Weg ins eigene Zuhause. Sie genießt das Vertrauen von 337.414 Kunden in Hamburg und Schleswig-Holstein. Diese verfügen über 445.488 Verträge mit einem Volumen von rund 14,3 Milliarden €.

Für das laufende Jahr rechnen wir mit einer weiter steigenden Nachfrage im Bauspar-, Finanzierungs- und Immobilienvermittlungsgeschäft. Die nach wie vor niedrigen Zinsen begünstigen die private Vorsorge mit Immobilien.

Wir bedanken uns bei unseren Kunden, den Sparkassen, dem eigenen Außendienst und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für das erfolgreiche Jahr 2014. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam unsere führende Marktposition festigen und weiter ausbauen können.

Kiel/Hamburg im Juni 2015

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand



Magel



Grelle

## Lagebericht

### Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft hat sich im vergangenen Jahr in einem schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld behauptet und profitierte vor allem von einer starken Binnennachfrage. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war um 1,5 % höher als 2013 und lag damit über dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre von 1,2 %. Wesentliche Nachfrageimpulse gingen von Konsum (+ 1,1 %) und den Wohnungsbauinvestitionen (+3,4 %) der privaten Haushalte aus. Die gesunkenen Ölpreise wirkten auf die Verbraucherpreise durch und stärkten damit die real verfügbaren Einkommen.

Getragen wird die binnenwirtschaftliche Dynamik vor allem durch die kräftigen Einkommenssteigerungen und dem anhaltenden Beschäftigungsaufbau. Die positiven Entwicklungen am Arbeitsmarkt führten im dritten Quartal 2014 zum stärksten Reallohnanstieg seit drei Jahren. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote fiel gegenüber dem Vorjahr um 0,2 %-Punkte auf 6,7 %.

Im Jahresdurchschnitt 2014 erhöhten sich die Verbraucherpreise gegenüber 2013 um 0,9 %. Somit ist die Jahresteuersatzrate seit 2011 rückläufig. Die moderate Jahresteuersatzrate 2014 resultierte vor allem aus niedrigen Inflationsraten in der zweiten Jahreshälfte.

Auf Ebene des Euroraums lag die Steigerungsrate der harmonisierten Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt bei 0,4 %, im Monat Dezember bei -0,2 %.

Mit Blick auf die derzeit nicht erreichbaren Zielinflationsraten von „unter, aber nahe bei zwei Prozent“ hat die Europäische Zentralbank (EZB) in 2014 weitere expansive geldpolitische Schritte eingeleitet. Dazu zählen die Absenkung der Leitzinsen im Juni und September und die Erweiterung der bereits bestehenden Aufkaufprogramme für Wertpapiere (Quantitative Easing).

Die Wohnungsbaugenehmigungen im Geschäftsgebiet der LBS verzeichneten im Zeitraum von Januar bis November 2014 in Schleswig-Holstein einen Anstieg um 1,2 % und in Hamburg einen Rückgang um 7,3 %.

### Geschäftsentwicklung

Im Berichtsjahr erzielte die LBS ein Bruttoneugeschäft mit einer Bausparsumme in Höhe von 1.767 Mio. € und konnte das sehr gute Vorjahresergebnis (1.851 Mio. €) nicht erreichen. Insgesamt wurden 48.311 Verträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang um 5,3 % im Vergleich zum Vorjahr. Rund 27 % der Vertragsabschlüsse entfielen auf den Tarif LBS U21, der gezielt junge Leute anspricht. Damit konnte der Anteil gegenüber dem Vorjahr erneut ausgebaut werden (Vorjahr 20 %) und zeigt die hohe Attraktivität, die Bausparen auch in dieser Altersgruppe genießt. Auch die Nachfrage nach Finanzierungsmodellen in Verbindung mit der Riester-Förderung ist unverändert hoch. Wohnriester-Verträge hatten einen Anteil von 18 % an der Bruttobausparsumme, eine Steigerung gegenüber Vorjahr um 8 %-Punkte.

In einem wettbewerbsintensiven Marktumfeld konnte der geplante Umsatz nicht vollständig erreicht werden.

Alle Landesbausparkassen zusammen erreichten ein Bruttoneugeschäft, das mit 1,6 % über dem Vorjahr lag. Die Anzahl der Neuverträge ging um 6,7 % zurück.

Von den vier Vertriebslinien vermittelten die Hamburger Sparkasse 36,1 % (Vj.: 39,3 %), die schleswig-holsteinischen Sparkassen 45,2 % (Vj.: 43,8 %), der eigene Außendienst in Schleswig-Holstein 12,7 % (Vj.: 12,7 %) und der eigene Außendienst Hamburg 1,1 % (Vj.: 1,3 %). Die restlichen 4,9 % (Vj.: 2,9 %) entfielen auf sonstige Vermittlungen. Die durchschnittliche Bausparsumme einschließlich Erhöhungen stieg leicht auf 37 Tsd. € (Vj.: 36 Tsd. €). Im Berichtsjahr wurden 43.616 (Vj.: 48.217) Verträge über 1.549 Mio. € (Vj.: 1.722 Mio. €) Bausparsumme eingelöst.

Im Marktbereich Schleswig-Holstein ist der Bausparumsatz insgesamt gesunken, die LBS konnte den Marktanteil um 1,1 %-Punkte auf 31,1 % steigern. Auch im Marktbereich Hamburg ging der Bausparumsatz zurück, der Marktanteil sank leicht um 0,5 %-Punkte auf 38,3 %. Der summenbezogene Marktanteil im gesamten Geschäftsgebiet lag bei 33,6 % und damit über dem Vorjahreswert von 33,1 %. Am Ende des Berichtsjahres betreute die LBS 445.488 (Vj.: 445.663) eingelöste Verträge mit einer Bausparsumme von 14,295 Mrd. € (Vj.: 14,056 Mrd. €). Davon befanden sich 397.619 Verträge mit einer Bausparsumme von 12,939 Mrd. € im Sparstadium, weitere 47.869 Verträge über 1,356 Mrd. € Bausparsumme waren bereits zugeteilt.

Das Kreditneugeschäft insgesamt war im Vergleich zum sehr guten Vorjahr rückläufig. Die Bewilligungen kollektiver Baudarlehen gingen um 18 % auf 65,2 Mio. € zurück, bei den Bewilligungen im außerkollektiven Kreditgeschäft fiel der Rückgang deutlich schwächer aus. Sie sanken um 9,4 % auf 174,9 Mio. €. Von allen neu bewilligten Baudarlehen entfielen rd. 40 % (Vj.: 44 %) der Kreditsumme auf den Marktbereich Schleswig-Holstein und rd. 60 % (Vj.: 56 %) auf den Marktbereich Hamburg. Der Anteil des von den Sparkassen im Rahmen der Finanzierung aus einer Hand vermittelten kollektiven und außerkollektiven Kreditgeschäfts lag mit 37 % unter dem Vorjahreswert (41 %).

Im Berichtsjahr wurden Verträge mit einer Bausparsumme in Höhe von insgesamt 600,5 Mio. € zugeteilt. Das waren 14 % weniger als 2013. Nach Abzug der Verträge, die in den Fortsetzerstatus gewechselt sind, waren es noch 434,1 Mio. € (16,5 %). Die Darlehensverzichtsquote, die auch Verträge aus Zuteilungen früherer Jahre beinhaltet, sank leicht von 59,9 % auf 57,5 %.

Die LBS Immobilien GmbH, eine Tochtergesellschaft der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, konnte an das sehr gute Vermittlungsergebnis des Vorjahres anschließen. Das Courtagevolumen lag mit 9,5 Mio. € leicht über Vorjahr (9,4 Mio. €). Die Aufwendungen für Vermittlungen sind ebenfalls leicht angestiegen und betrugen 8,6 Mio. € (Vj.: 8,5 Mio. €). Das Jahresergebnis von 363 Tsd. € wurde aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrags an die LBS abgeführt. Die Zahl der vermittelten Objekte ging um 7,6 % auf 1.230 zurück, der Durchschnittskaufpreis stieg um 13 Tsd. € auf 167 Tsd. €. Das vermittelte Kaufpreisvolumen stieg um 1,3 % auf 197,4 Mio. €. Mehr als 95 % aller vermittelten Objekte waren Gebrauchtimmobilen. Einfamilienhäuser hatten einen Vermittlungsanteil von 50,3 % (Vj.: 51,5 %) und Eigentumswohnungen von 27,6 % (Vj.: 24,6 %).

## Ertragslage

Die LBS hat im Berichtsjahr in einem herausfordernden Marktumfeld einen Jahresüberschuss von 2,9 Mio. € und damit das geplante Ergebnis erzielt.

Der Zinsüberschuss belief sich auf 47,2 Mio. € und lag 2,5 Mio. € unter Vorjahr. Die um 3,7 Mio. € auf 81,8 Mio. € rückläufigen Zinserträge (ohne Erträge aus Ergebnisabführung) wurden durch die um 1,2 Mio. € auf 35,0 Mio. € ebenfalls gesunkenen Zinsaufwendungen nicht kompensiert.

Die Zinserträge aus Bauspardarlehen nahmen aufgrund des niedrigeren Jahresdurchschnittsbestandes um 3,5 Mio. € auf 15,4 Mio. € ab. Bei den außerkollektiven Darlehen war ein Rückgang der Zinserträge um 0,9 Mio. € auf 39,0 Mio. € zu verzeichnen. Die marktzinsbedingt niedrigen Zinssätze bei den neu ausgezahlten Darlehen konnten durch einen höheren Jahresdurchschnittsbestand nicht kompensiert werden.

Die anhaltende Niedrigzinsphase belastet auch die Zinserträge aus der Geldanlage, die um 0,4 Mio. € auf 20,0 Mio. € sanken. Das im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegene Volumen konnte die gesunkene Durchschnittsverzinsung im Bestand nicht vollständig ausgleichen. Die Ausschüttung aus Wertpapier-spezialfonds stieg um 0,9 Mio. € auf 6,4 Mio. € an.

Die Zinsaufwendungen für Bauspareinlagen gingen trotz eines höheren Durchschnittsbestands leicht um 0,8 Mio. € auf 34,8 Mio. € zurück. Der zunehmende Anteil jüngerer Tarifgenerationen mit niedrigeren Einstandssätzen wirkte sich entlastend aus.

Zinsaufwendungen für Fremdgelder haben sich um 0,4 Mio. € auf 0,2 Mio. € vermindert. Der zum Jahresende gehaltene Fremdgeldbestand wies ausschließlich kurze Laufzeiten auf.

Das Provisionsergebnis belief sich auf -4,0 Mio. €, 2013 betrug es -4,4 Mio. €. Die Erträge blieben mit 16,3 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Die Erträge aus Vertragsabschluss und -vermittlung sanken um 0,4 Mio. € auf 15,0 Mio. €, die Provisionsaufwendungen gingen aufgrund des qualitäts- und quantitäsorientierten Provisionssystems um 0,5 Mio. € auf 20,3 Mio. € zurück.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen einschließlich Abschreibungen beliefen sich im Berichtsjahr auf 33,9 Mio. € nach 33,0 Mio. € im Jahr 2013. Davon waren 18,8 Mio. € (Vj.: 16,9 Mio. €) Personalaufwendungen und 13,7 Mio. € (Vj.: 14,7 Mio. €) andere Verwaltungsaufwendungen.

Die Personalaufwendungen sind um 1,9 Mio. € gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern gab es einen leichten Anstieg um 0,3 Mio. € auf 14,7 Mio. €, Aufwendungen für die Altersversorgung stiegen deutlich um 1,5 Mio. € auf 1,7 Mio. €. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf Veränderungen bei den Pensionsrückstellungen zurückzuführen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen sind um 1,0 Mio. € auf 13,7 Mio. € gesunken.

Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Wirtschaftsgüter betragen unverändert 1,4 Mio. €.

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen betrug -3,6 Mio. €, im Vorjahr wurden -1,0 Mio. € ausgewiesen. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus dem deutlich gestiegenen Abzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen (6,5 Mio. € nach 4,9 Mio. € im Vorjahr). Mit Einführung des BilMoG in 2010 ist der Abzinsungsaufwand abhängig von der Entwicklung des Abzinsungssatzes nach § 253 Abs. 2 HGB. Die sonstigen betrieblichen Erträge, die im Vorjahr durch die Auflösung von Rückstellungen beeinflusst waren, gingen um 0,8 Mio. € auf 3,7 Mio. € zurück.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung sank um 5,5 Mio. € auf 5,7 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis einschließlich der Zuführung zur Vorsorgereserve nach § 340 f HGB lag bei 1,6 Mio. € (Vj.: -2,2 Mio. €). Der Anstieg ist im Wesentlichen auf das Bewertungsergebnis aus Geldanlagen zurückzuführen, das sich auf 2,2 Mio. € (Vj.: 0,0 Mio.€) belief. Im Berichtsjahr wurden Wertpapiere zur Duration-Steuerung mit Gewinn veräußert. Im Kundenkreditgeschäft lag die ausgewiesene Risiko-vorsorge bei -0,4 Mio. € und damit um 0,6 Mio. € besser als im Vorjahr. Das sonstige Bewertungs-ergebnis trug mit +0,4 Mio. € bei und resultierte aus der Auflösung einer Pauschalwertberichtigung auf sonstige Forderungen. Die Nettoforderungsausfälle bezifferten sich 2014 auf 0,04 % des Kredit-bestandes.

Im Berichtsjahr wurde ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von -1,1 Mio. € ausgewiesen. Es handelt sich weit überwiegend um den fünfzehnten Teil des per 01.01.2010 nach erstmaliger Anwendung des BilMoG ermittelten Umstellungsaufwands aus der Neubewertung der Pensionsrückstellungen.

Das Vorsteuerergebnis lag bei 6,2 Mio. € (Vj.: 8,0 Mio. €) und entsprach dem erwarteten Ergebnis.

Nach Abzug aller Steuern wird ein Jahresüberschuss von 2,9 Mio. € (Vj.: 3,9 Mio. €) ausgewiesen. Der Vorstand hat vorgeschlagen, diesen in voller Höhe auf das nächste Geschäftsjahr vorzutragen.

### **Finanzlage**

Die Zahlungsfähigkeit der LBS war im Berichtsjahr jederzeit gegeben und ist nach der Finanzplanung auch für die nächsten Jahre sichergestellt. Das Finanzmanagement ist insbesondere darauf ausgerichtet, die planmäßige Zuteilung der Bausparmittel dauerhaft zu gewährleisten.

Die LBS macht von der Ausnahmeregelung nach § 1 Abs. 4 BSpkV Gebrauch und setzt die Bauspareinlagen auch zur Refinanzierung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten ein. Darüber hinaus nutzt die LBS als Nichthandelsbuchinstitut die Anlagemöglichkeiten nach § 4 BSpkG.

Der kollektive Cashflow entwickelte sich wie folgt (in Mio. €):

	<u>2014</u>	<u>2013</u>
Sparaufkommen		
(inkl. Zinsgutschriften)	453,8	493,0
Tilgungsaufkommen	150,3	166,1
<u>Sonstige</u>	<u>0,0</u>	<u>0,0</u>
Geldzufluss	604,1	659,1
Zuteilungen	312,8	371,2
<u>Kündigungen</u>	<u>108,2</u>	<u>109,2</u>
Geldabfluss	421,0	480,4
Kollektiver Cashflow	183,1	178,7

Die kollektive Liquiditätsbilanz weist für das Jahr 2014 einen Überschuss von 183,1 Mio. € aus und damit im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um 4,4 Mio. €. Das Sparaufkommen ist um 39,2 Mio. € gesunken, das Tilgungsaufkommen um 15,8 Mio. €. Die Zuteilungen sind um 58,4 Mio. € zurückgegangen, die Kündigungen lagen nahezu auf Vorjahresniveau (-1,0 Mio. €). Die Zuteilungsmasse erhöht sich auf 1.766,1 Mio. € (Vj.: 1.583,1 Mio. €). Die LBS konnte auch im Berichtsjahr stets zur Mindestbewertungszahl zuteilen.

Mindestreserven waren im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht zu halten.

### **Vermögenslage**

Die Bilanzsumme der LBS erhöhte sich im Berichtsjahr um 37,2 Mio. € auf 2.390,4 Mio. €.

Die Baudarlehen stabilisierten sich auf Vorjahresniveau, die Geldanlagen haben sich ausgeweitet. Bei den Passiva sind die Bauspareinlagen deutlich angestiegen, der Bestand an institutionellen Fremdgeldern sank.

Der Bestand an Baudarlehen insgesamt lag bei 1.359,2 Mio. € (Vj.: 1.358,4 Mio. €). Bei den kollektiven Darlehen war ein Rückgang um 71,1 Mio. € auf 331,2 Mio. € zu verzeichnen. Darlehensverzichte stiegen insbesondere für zuteilte Verträge aus höher verzinsten Tarifgenerationen. Bei den außerkollektiven Darlehen lagen die Auszahlungen mit 182,5 Mio. € über Vorjahr (169,4 Mio. €) und konnten die Fälligkeiten mehr als kompensieren. Der Bestand wuchs um 71,9 Mio. € auf 1.028,0 Mio. € an und konnte die rückläufigen kollektiven Darlehen ausgleichen. Alle Darlehensforderungen zusammen hatten zum



Jahresende einen Anteil an der Bilanzsumme von 56,9 % (Vj.: 57,7 %).

Die gesamten Geldanlagen erhöhten sich im Berichtsjahr um 34,6 Mio. € auf 988,0 Mio. €. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Staatsanleihen, gedeckte Namens- und Inhaberschuldverschreibungen und Sparkassenbriefe. Außerdem hält die LBS Anteile an Wertpapierspezialfonds. Der überwiegende Teil der Schuldverschreibungen wird im Anlagevermögen gehalten.

Der Bestand an Bauspareinlagen ist erneut gestiegen, und zwar um 111,9 Mio. € auf 2.096,7 Mio. €. Im Geschäftsjahr 2014 wurden übersparte Verträge mit einem Gesamtvolumen von rund 13 Mio. € gekündigt, da hier der Zweck des Bausparens, die Inanspruchnahme eines günstigen Bauspardarlehens, nicht mehr gegeben war. Die Mittelzuflüsse durch Spargeldeingang überstiegen die Abflüsse aus Guthabenauszahlungen und Kündigungen wiederum deutlich. Der Anteil der Bauspareinlagen an der Bilanzsumme stieg von 84,3 % auf 87,7 %.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden in Höhe von 74 Mio. € (Vj.: 149,0 Mio. €). Die Fremdgelder wiesen ausschließlich kurze Restlaufzeiten auf.

Zum Jahresende wurden Rückstellungen in Höhe von 88,3 Mio. € ausgewiesen (Vj.: 83,6 Mio. €). Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen lagen bei 67,1 Mio. € (Vj.: 63,6 Mio. €).

Wertberichtigungen für die Risiken im Kreditgeschäft wurden in ausreichender Höhe gebildet. Das haftende Eigenkapital gemäß § 10 KWG belief sich am Bilanzstichtag 31. Dezember 2014 auf 121,1 Mio. €.

### **Personalentwicklung**

Die LBS achtet auf ihre Attraktivität als Arbeitgeber und Ausbilder in der Region und richtet ihre Personalpolitik auf die Zukunft aus. Durch den Einsatz von etablierten Personalinstrumenten wird sichergestellt, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den steigenden Anforderungen an Fachwissen und Flexibilität gerecht werden. Mit einem speziellen Führungskräfteentwicklungsprogramm wird dem Anspruch an eine einheitliche Führungskultur Rechnung getragen.

Der Personalbedarf wird durch eine vorausschauende Planung unter Berücksichtigung der demografischen Entwicklung nachhaltig sichergestellt.

Zur leistungsgerechten Verteilung von variablen Gehaltsbestandteilen setzt die LBS ein Zielvereinbarungssystem mit Zielerreichungsprämien ein.

Eine jährlich durchgeführte Mitarbeiterzufriedenheitsbefragung liefert wertvolle Hinweise auf Stärken der Unternehmenskultur sowie Impulse zur Weiterentwicklung.

Ein weiteres wichtiges Element der Personalarbeit ist die Gesunderhaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die LBS führt jährliche Gesundheitstage durch, unterstützt den Betriebssport und bietet mit einer Sozialberatung Unterstützung in schwierigen beruflichen oder privaten Situationen an.

Der Personalbestand der LBS lag im Jahresdurchschnitt 2014 bei 248 (Vj.: 240) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

### **Soziales Engagement**

Als Bausparkasse der Sparkassen ist es die Aufgabe der LBS, gute und konkurrenzfähige Produkte rund um die Immobilie anzubieten. Doch auch jenseits davon übernimmt sie Verantwortung – für gesellschaftliche und soziale Belange.

Dabei fühlt sich die LBS als regionales Unternehmen den Menschen in Schleswig-Holstein und Hamburg eng verbunden. Im sozialen, kulturellen und sportlichen Bereich hat die LBS im letzten Jahr Vereine und Projekte mit Sponsoringmaßnahmen und Spenden im Gesamtwert von 224 T€ unterstützt.

### **Nachtragsbericht**

Nach Ablauf des Geschäftsjahres 2014 bis zur Erstellung des Jahresabschlusses sind keine Ereignisse eingetreten, die für die Bausparkasse von wesentlicher Bedeutung sind und zu einer anderen Beurteilung der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens führen könnten.

### **Risikobericht**

Die LBS unterliegt als Kreditinstitut den gesetzlichen Bestimmungen des Bausparkassen- sowie des Kreditwesengesetzes, der CRR (Capital Requirements Regulation) und den sonstigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Innerhalb dieser Rahmenbedingungen erfolgt ein kontrolliertes Eingehen von Risiken zur Wahrnehmung von Ertragschancen und zur Sicherung des Fortbestehens des Unternehmens.

### **Risikomanagement**

Das Risikomanagementsystem der LBS dient der Erkennung, Analyse und der Steuerung der Unternehmensrisiken. Es ist darauf ausgerichtet, frühzeitig Entwicklungen zu erkennen, die geeignet sind, die finanzielle Lage der LBS zu gefährden und so Handlungsspielräume für die Sicherung des wirtschaftlichen Erfolgs und damit des Fortbestands des Unternehmens zu schaffen.

Der Vorstand der LBS trägt die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement. Die Risikocontrolling-Funktion im Sinne der Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) liegt beim Leiter des Teams Risikocontrolling, das organisatorisch dem Bereich Finanzen / Controlling zugeordnet ist. Koordiniert durch den Leiter Risikocontrolling steuert die LBS ihre Risiken dezentral in den einzelnen Fachbereichen.

Die Aufgaben des Risikocontrollings umfassen u.a. die konzeptionelle Entwicklung, Implementierung, Pflege und Weiterentwicklung eines unternehmensweiten Risikomanagementsystems mit dem Schwerpunkt der Risikoidentifikation und -analyse, der aggregierten Informationsaufbereitung und der zeitnahen Information des Vorstands und der jeweiligen Verantwortlichen.

Das Management von Risiken erfolgt in der LBS auf der Basis verabschiedeter Richtlinien für das Risikomanagement, die eine laufende Überwachung und Steuerung der Risiken sowie die Pflege und Weiterentwicklung des unternehmensweiten Risikomanagementsystems sicherstellen. Die wesentlichen Risikoarten sind in der Risikostrategie festgelegt, die Ende 2014 aktualisiert und vom Vorstand der LBS beschlossen wurde. Für den Geschäftsbetrieb der LBS wurden Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken, operationelle Risiken sowie Markt- und Absatzrisiken als wesentliche Risikobereiche identifiziert. Als übergeordnetes Instrument zur Bemessung und Steuerung der Risikosituation dient die in die Mehrjahresplanung eingebundene Risikotragfähigkeitsrechnung. Die Ermittlung der Risikotragfähigkeit erfolgt mit einem going-concern Ansatz mit GuV-/bilanzorientierter Ableitung des Risikodeckungspotenzials und unterscheidet zwischen einer kurzfristigen (operativen) und langfristigen (strategischen) Betrachtungsweise. In der kurzfristigen Risikotragfähigkeit werden vierteljährlich die wesentlichen GuV-Größen im Rahmen einer Prognose ermittelt und hinsichtlich möglicher Ergebnisschwankungen (realisierte Verluste) analysiert und bewertet. Darüber hinaus erfolgt vierteljährlich die Quantifizierung unerwarteter Verlustrisiken für die nächsten 12 Monate (rollierender Betrachtungszeitraum). Ausgehend vom ermittelten Risikodeckungspotenzial legt der Vorstand fest, welcher Anteil des Risikodeckungspotenzials zur Abdeckung von Risiken eingesetzt werden soll, das Gesamtrisikolimit entspricht somit der Risikoneigung der LBS. Die Allokation des Risikodeckungspotenzials bezieht sich stets auf einen rollierenden 12-Monatszeitraum. Die kurzfristige Risikotragfähigkeit ist gegeben, sofern sich die Summe der unerwarteten Verluste unterhalb des Gesamtrisikolimits bewegt.

Zur Ermittlung der langfristigen Risikotragfähigkeit werden für alle wesentlichen Risikoarten Stressszenarien definiert und über einen 10-Jahres-Zeitraum simuliert. Bleibt das Risikodeckungspotenzial unter Berücksichtigung der aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen für alle Szenarien im gesamten Betrachtungszeitraum positiv, gilt die Risikotragfähigkeit als gegeben. Die langfristige Risikotragfähigkeit wird unterjährig über die Einhaltung von Risikoindikatoren überwacht.

Darüber hinaus stellt die LBS im Rahmen ihrer Risikosteuerung auf die Kennzahlen des Risiko-monitorings der Sicherungseinrichtungen der Sparkassen-Finanzgruppe ab. Weiterer zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist ein System aus betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kennzahlen und Limitierungen, anhand derer Veränderungen der Risikolage der LBS frühzeitig erkannt und etwaige Gegensteuerungsmaßnahmen eingeleitet werden können. Das Kennzahlensystem ist in ein umfangreiches Berichts- und Meldewesen eingebunden. Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich einen Risikobericht über die Einhaltung der Risikoindikatoren und die Auslastung der Limite.

Im Falle eines akut auftretenden Risikos sowie bei einer wesentlichen Verschlechterung bei bereits identifizierten Risiken werden der Vorstand und der Leiter Risikocontrolling von den Fachbereichen unverzüglich informiert.

Für die Bestimmung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen wendet die LBS seit 2008 den Kreditrisiko-Standardansatz und im Bereich der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz an.

### **Adressenausfallrisiken**

Unter Adressenausfallrisiko versteht die LBS das Risiko, dass ein Kreditnehmer Zinszahlungen und/oder Tilgungen nicht oder nicht fristgerecht leistet. Adressenausfallrisiken umfassen Ausfallrisiken, Länderrisiken und Beteiligungsrisiken.

Die Struktur des Bausparkreditgeschäfts der LBS ist gekennzeichnet durch die Kreditvergabe ausschließlich für wohnwirtschaftliche Maßnahmen, eine starke Fokussierung auf Privatkunden und die breite Risikostreuung mit einer Vielzahl von Krediten mit vergleichsweise kleinen Kreditvolumina. Durch die regionale Ausrichtung der LBS auf das Geschäftsgebiet Schleswig-Holstein und Hamburg besteht eine bewusst eingegangene Risikokonzentration. Die LBS profitiert von wesentlichen Informationsvorteilen aufgrund der lokalen Marktkenntnis und der größeren Ortsnähe. Darüber hinaus erfolgt eine Diversifikation durch die Kapitalanlage auf anderen Märkten. Durch die ausschließliche Besicherung der Darlehen mit zulässigen Sicherheiten nach dem Bausparkassengesetz, unter Wahrung der Beleihungsgrenzen, ist eine gute Risikostruktur vorhanden. Diese branchenspezifischen Besonderheiten wirken insgesamt risikomindernd für die LBS.

Die Kreditvergabe ist durch detaillierte Geschäftsprozesse und ein umfassendes Bewilligungskompetenzsystem geregelt. Bei bestimmten Kreditvorgängen erfolgt vor der Bewilligungsentscheidung die Einholung eines zweiten Votums durch einen marktunabhängigen Bereich. Die Risikoklassifizierung des Kreditgeschäfts vor Kreditvergabe erfolgt grundsätzlich durch die in der Sparkassenfinanzgruppe zentral entwickelten Scoringverfahren. Das Scoringergebnis ist Bestandteil der Kreditentscheidung und der Kompetenzsteuerung. Das Kundenkreditgeschäft unterliegt nahezu vollständig dem turnusmäßigen Bestandsscoring.

Soweit akute und latente Kreditrisiken bestehen, werden zur Risikovorsorge nach festgelegten Kriterien Wertberichtigungen ermittelt und gebildet. Es bestehen prozessuale Regelungen, nach denen leistungsgestörte Engagements einer gesonderten Bearbeitung zu unterziehen sind. Hiernach erfolgt unter anderem die Überwachung der Einhaltung der Zahlungspflichten des Kunden über ein gestaffeltes Mahnverfahren.

Kreditrisiken hat die LBS in ausreichender Höhe abgedeckt. Zum 31.12.2014 verfügte die LBS über Risikovorsorgen für Einzelrisiken in Höhe von 4,0 Mio. € (Vj.: 4,1 Mio. €). Dies entspricht 0,29 % (Vj.: 0,30 %) des Darlehensgesamtbestands im Kundenkreditgeschäft.

Die im Rahmen der Risikostrategie festgelegte Risikoausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird regelmäßig über einen vierteljährlichen Kreditrisikobericht überprüft.

Das Adressenausfallrisiko im Wertpapierbestand wird bereits durch die Anlagevorschriften im Bausparkassengesetz deutlich eingeschränkt. Die Anlage verfügbarer Gelder nach § 4 BSpKG in Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, Termingeldern, Schuldscheindarlehen sowie in Spezialfonds erfolgt im Rahmen ratingabhängiger Limite. Dabei gilt für die Eigenanlage mindestens ein A-Rating, für die Spezialfonds mindestens Investmentgrade.

Die LBS schließt ihre Geldanlage- und Geldaufnahmegeschäfte ausschließlich über inländische Institute ab, die mindestens ein A-Rating aufweisen und wirkt so möglichen Kontrahentenrisiken entgegen.

Länderrisiken im Wertpapierbestand werden durch ein Limitsystem überwacht, das Ausfall- und Länderrisiken kombiniert. Durch die Limitierung werden Risikokonzentrationen vermieden.

Ein weiterer Bestandteil des Adressenausfallrisikos ist das Risiko von Verlusten aus Beteiligungen, welches dem Anteilseigner aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte entstehen kann. Für Bausparkassen bestehen hier gesetzliche Beschränkungen. Der Bilanzwert der gehaltenen Beteiligungen lag per 31.12.2014 unverändert bei 0,3 Mio. €. Durch die regelmäßige Überwachung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Beteiligungen sowie im Rahmen der Ausübung von Mandaten in einzelnen Beteiligungen können risikorelevante Entwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Der in der CRR vorgeschriebene Mindestwert von 8,0 % für das Verhältnis von Eigenmitteln zu den risikogewichteten Aktiva wurde im Gesamtjahr 2014 deutlich überschritten. Die nach dem Kreditrisiko-Standardansatz ermittelte Gesamtkennziffer betrug zum Jahresende 12,4 % (Vj.: 12,1 %).

## Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken existieren bei der LBS grundsätzlich in Form von Zinsänderungsrisiken und Immobilienrisiken.

Zinsänderungsrisiken ergeben sich aus möglichen Veränderungen von Zinsniveau und -struktur und sind abhängig von der Laufzeitstruktur der Bilanzbestände. Auf Grund von Änderungen in Zinsniveau und -struktur können Wertberichtigungen bei Wertpapieren notwendig werden und Verhaltensänderungen bei Kunden resultieren.

Die LBS hält ihre Wertpapiere grundsätzlich bis zur Fälligkeit. Daraus ergeben sich auf die Gesamtlaufzeit bezogen keine erhöhten Marktpreisrisiken. Im Hinblick auf Zinsänderungsrisiken werden die Festzinspositionen monatlich im Rahmen einer Ablaufbilanz ausgewertet und unter Berücksichtigung der aktuellen Ertrags- und Risikosituation sowie der Marktentwicklung gesteuert. Darüber hinaus werden zur Ermittlung des Zinsänderungsrisikos monatliche Cashflow-Bilanzen erstellt und Barwertänderungen unter Annahme von fiktiven Zinssatzänderungen ermittelt. Die Einhaltung des bankaufsichtlichen Limits zum BaFin-Zinsrisikoeffizienten zur Überwachung der Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch wird monatlich überwacht und an den Vorstand berichtet.

Insbesondere bei einer anhaltenden Niedrigzinsphase können sich für eine Bausparkasse aufgrund der Tarifstruktur Ertragsrisiken im kollektiven Bereich ergeben. Ein zu hoher Anteil an Tarifen mit hoher Guthabenverzinsung hat insbesondere bei rückläufiger Darlehensinanspruchnahme negative Auswirkungen auf die Ertragslage. Als Gegenmaßnahme begrenzt die LBS in den Hochzinstarifen die Höhe der Bausparsummen und des Spargeldeingangs. Darüber hinaus wurden in 2014 übersparte Verträge gekündigt und eine neue Tarifgeneration mit abgesenkten Spar- und Darlehenszinsen eingeführt.

Immobilienrisiken können aus der Fehleinschätzung der Sicherheiten bei der Kreditvergabe oder durch Wertverlust im Zeitablauf entstehen. In Verbindung mit dem gesetzlich reglementierten Geschäftsmodell als Bausparkasse verfügt die LBS über einen hohen Bestand an grundpfandrechtl. gesicherten Krediten. Die Wertermittlung im Eigengeschäft der LBS erfolgt DV-gestützt in standardisierten Prozessen, die die Anforderungen der Beleihungswertermittlungsverordnung erfüllen. Darüber hinaus tragen ein Marktschwankungskonzept zur regelmäßigen Überwachung der Immobilienwerte sowie die Überprüfung von möglichen Marktschwankungen anhand einer regionalen Immobiliendatenbank zur Minimierung der Immobilienrisiken bei.

## **Liquiditätsrisiken**

Die expansive Geldpolitik der EZB beeinflusst weiterhin massiv die Finanzmärkte. Fragen zur Liquiditätshaltung und -sicherung stehen für die LBS daher unverändert im Fokus. Im Rahmen der kurz- und mittelfristigen Liquiditätsplanung werden Liquiditätsrisiken unter besonderer Berücksichtigung der Kollektiventwicklung so gesteuert, dass die LBS ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen kann. Zur Absicherung unerwarteter kurzfristiger Liquiditätsengpässe können vorrangig laufend vorgehaltene kurzfristig fällige Geldanlagen eingesetzt, vertraglich vereinbarte Kreditlinien in Anspruch genommen oder auch Geld- und Kapitalmarktdarlehen aufgenommen werden. Seit 2009 hat sich die LBS durch Zugang zu den Offenmarktgeschäften der Bundesbank eine weitere Liquiditätsquelle erschlossen, die im Geschäftsjahr 2014 jedoch nicht in Anspruch genommen wurde.

Die Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung bewegte sich im Jahresverlauf 2014 jederzeit oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindesthöhe von 1,0. Per 31.12.2014 lag sie bei 1,88 (Vj.: 1,50).

## **Operationelle Risiken**

Zu den operationellen Risiken zählt die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder aufgrund externer Einflüsse eintreten können. Diese Definition umfasst auch Rechtsrisiken. Einem Ausfall von IT-Systemen wird durch den Einsatz umfangreicher Sicherungssysteme entgegengewirkt. Darüber hinaus bestehen entsprechende Notfallpläne und Vereinbarungen, in denen die Maßnahmen und Verantwortlichkeiten dokumentiert sind. Die Risiken in den Kern- und Unterstützungsprozessen der LBS werden durch systemimmanente Prüfungen und Kontrollen der risikobehafteten Arbeitsabläufe weitgehend begrenzt. Zur Verbesserung der Steuerung operationeller Risiken setzt die LBS eine Schadensfalldatenbank ein.

## **Markt- und Absatzrisiken**

Für die LBS bestehen Markt- und Absatzrisiken insbesondere in der hohen Wettbewerbsintensität im Bauspargeschäft, in der privaten Baufinanzierung und im Vorsorgegeschäft. Weitere Einflussfaktoren sind das Kundenverhalten, das von der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten (z. B. Zinsniveau und staatliche Förderung) geprägt wird sowie die geschäftspolitische Ausrichtung der Hauptvertriebspartner der LBS. Eine aus dem hohen Vermittlungsanteil der Sparkassen resultierende Konzentration bei den Markt- und Absatzrisiken wird bewusst eingegangen und steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie der LBS. Der Ausrichtung auf die Sparkassen stehen wesentliche Vorteile im Rahmen einer gemeinsamen Marktbearbeitung gegenüber.

Im Rahmen der Steuerung der Markt- und Absatzrisiken stellt die LBS im Wesentlichen auf eine intensive Marktbeobachtung, eine attraktive Produkt-, Konditions- und Provisionspolitik sowie neben dem eigenen Außendienst auf eine enge Zusammenarbeit mit den schleswig-holsteinischen Sparkassen und der Haspa ab.

Aus der Geschäftsstrategie werden konsequent jährliche Marktanteils- und Umsatzziele abgeleitet. Die

Zielerreichungsgrade werden laufend überwacht und kommuniziert, Abweichungen analysiert und ggf. Gegensteuerungsmaßnahmen getroffen.

### **Zusammenfassende Darstellung der Risikolage**

Die LBS verfügt in der Gesamtschau über ausreichende Instrumente zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken des Geschäftsbetriebs einer Bausparkasse. Im Berichtsjahr 2014 hat die LBS die geltenden aufsichtsrechtlichen Vorschriften zu Liquidität und Eigenkapital jederzeit erfüllt. Die Risikotragfähigkeit der LBS war zu jedem Zeitpunkt gegeben. Im Rahmen der aktualisierten Planung wurden Stressszenarien, die hinsichtlich des Grads ihrer Ausprägung als wenig wahrscheinlich, aber nicht unmöglich eingestuft werden können, auf langfristige Risikotragfähigkeit (10-Jahres-Zeitraum) geprüft. Die Ergebnisse zeigen, dass ein dauerhaftes Anhalten der extremen Niedrigzinsphase die Ertragskraft signifikant beeinflusst und zu einer Substanzgefährdung führt. Bestandsgefährdende Risiken bestehen nicht.

### **Prognosebericht**

Für den Euroraum wird für 2015 eine Fortsetzung der konjunkturellen Erholung erwartet. Kritische Erfolgsfaktoren bleiben die Integration der zuletzt stagnierenden Länder wie Italien in den Wachstumsprozess und die Entwicklung der politisch und institutionell kritischen Lage in Griechenland. Bei einer insgesamt positiven Entwicklung könnte im Euroraum ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,0 % erreicht werden.

Für Deutschland wird ein Wachstum auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres erwartet, wiederum vor allem getrieben durch die Binnennachfrage. Der private Konsum wird bei weiterhin stabiler Beschäftigung, moderaten Lohnsteigerungen, stabilen Preisen und extrem niedrigen Zinsen robust expandieren, erwartet wird eine Größenordnung von 2,8 %.

Für die Beschäftigung und Einkommen sind die Aussichten im Prognosezeitraum weiter positiv. Es wird von einem Anstieg von 170.000 Erwerbstätigen im Jahresdurchschnitt ausgegangen. Damit würde nach acht Jahren in Folge ein weiterer Beschäftigungsrekord aufgestellt.

Die Inflationserwartungen sind maßgeblich geprägt durch die weitere Entwicklung der Ölpreise. Bei einer Korrektur des Preisverfalls wird eine Steigerung der Verbraucherpreise in Deutschland um knapp 1,0 %, im Euroraum etwas abgeschwächt um 0,5 % erwartet.

Die EZB hat in diesem Umfeld in 2014 mit extremen geldpolitischen Maßnahmen begonnen. Wie groß die Auswirkungen auf eine weitere Verzerrung der Finanzmarktpreise sind und ob sich hieraus auch negative Rückwirkungen auf die Anreize zur Reformpolitik ergeben, wird sich in den ersten Monaten des Jahres 2015 zeigen. Institute, die auf eine sichere und rentierliche Kapitalanlage angewiesen sind, werden durch die Nullzinspolitik vor zunehmend größere Herausforderungen gestellt.

Für den Wohnungsbau und die Wohneigentumsbildung in Deutschland bilden die günstigen Rahmen-



bedingungen zusammen mit den niedrigen Zinsen auch in 2015 gute Aussichten. Die Bautätigkeit im Wohnungssektor bleibt stark und zieht auch in anderen Baubereichen an.

Die eigene Immobilie gilt weiterhin als „Hort der Sicherheit und Stabilität“ und der Wunsch nach gutem, sicherem Wohnen in den eigenen vier Wänden besteht unverändert. Mit der staatlichen Förderung durch Wohn-Riester wird der hohe Stellenwert der eigenen Immobilie als Baustein der Altersvorsorge unterstützt.

Als verlässlicher Partner der Sparkassen ist die LBS neben dem Schwerpunkt der Immobilienfinanzierung kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen, die Bau, Kauf oder Modernisierung einer Immobilie betreffen. Bausparen ist der Weg zu einer zinssicheren und flexiblen Finanzierung von Maßnahmen rund um die Wohnimmobilie. Auch und gerade im gegebenen Niedrigzinsumfeld bleibt der Bausparvertrag daher ein wichtiges Instrument zur Sicherung vor steigenden Zinsen.

Mit zielgruppenspezifischen Finanzierungsmodellen unterstützt die LBS Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen und hilft dabei, frühzeitig ein finanzielles Polster aufzubauen. Immer mehr junge Menschen (bis 20 Jahre) nutzen diese Möglichkeit, der Anteil ihrer Bausparverträge am Bruttoneugeschäft stieg auf 27,6 %. Dies ist ein Ergebnis des Spezialtarifs für junge Leute, die Eigenkapital zunächst mit niedrigeren Bausparsummen aufbauen. Für das laufende Jahr plant die LBS eine erneute Anpassung des Tarifangebots an die aktuelle Zinsentwicklung.

In den kommenden Jahren rechnet die LBS mit einem Neugeschäftszuwachs und einer Stärkung der Marktposition. 2015 soll die Vertriebsleistung auf rund 2,1 Mrd. € Bruttobausparsumme gesteigert werden, für den Marktanteil wird ein moderater Anstieg erwartet.

Aufgrund der anhaltend niedrigen Finanzierungsbedingungen und der hohen Nachfrage nach Immobilien-erwerb werden für das außerkollektive Kreditgeschäft Neuabschlüsse auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres erwartet, die die Fälligkeiten erneut deutlich übersteigen dürften. Für den außerkollektiven Darlehensbestand wird ein spürbares Wachstum erwartet.

Das kollektive Kreditgeschäft wird auch in 2015 durch hohe Darlehensverzichte und Tilgungsleistungen geprägt sein, bis in rund 2 Jahren jüngere Tarife mit niedrigerer Darlehensverzinsung in die Zuteilung kommen. Der Rückgang im kollektiven Darlehensbestand wird weiter anhalten, durch den Anstieg im außerkollektiven Kreditgeschäft aber mehr als kompensiert werden, so dass in 2015 ein Anstieg des Kreditbestands insgesamt erwartet wird. Die LBS festigt damit ihre Position als Immobilienfinanzierer.

Auch die Bauspareinlagen werden weiter kontinuierlich ansteigen, so dass für 2015 wieder mit einem leichten Anstieg der Bilanzsumme gerechnet wird.

Die erwarteten Zuteilungen werden durch höhere Spareinzahlungen und Tilgungsbeträge in 2015 mehr

als kompensiert, so dass für den kollektiven Cashflow ein deutlicher Überschuss erwartet wird. Die kollektive Liquidität ist auch in den Folgejahren jederzeit sichergestellt.

In der laufenden Planungsperiode geht die LBS mittelfristig nur von einer sehr geringen Erholung der Kapitalmarktzinsen aus. Der Zinsüberschuss wird für 2015 auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahrs erwartet, er bleibt damit deutlich hinter der Vergangenheit zurück, da sowohl die Geldanlage als auch die außerkollektiven Darlehen unmittelbar durch das niedrige Zinsniveau beeinflusst werden. Erst am Ende des 5-Jahres-Planungszeitraums wird mit steigender Trägheitsreserve und aufgrund der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wieder mit Zuwächsen im Zinsüberschuss gerechnet.

Das Provisionsergebnis wird wesentlich durch steigendes Neugeschäftsvolumen und abnehmende Gebührenerträge aus Altтарifen beeinflusst. In 2015 beginnen die in 2013 eingeführten Tarife mit Jahresentgelt zu wirken und führen zu einer leichten Entlastung im Provisionsergebnis.

Der Verwaltungsaufwand wird für 2015 auf dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahrs erwartet. Die Belastung aus den Herstellungs- und Migrationskosten für die in 2013 beschlossene Entwicklung eines einheitlichen Bausparsystems auf der Basis von OSPlus kann durch die Weiterführung eines konsequenten Kostenmanagements kompensiert werden.

Der Saldo aus den sonstigen ordentlichen Erträgen und Aufwendungen wird wesentlich durch den Abzinsungsaufwand für Pensionsrückstellungen bestimmt. Der maßgebliche Abzinsungssatz nach § 253 Abs. 2 HGB wird aufgrund der Abhängigkeit zu den Kapitalmarktzinsen in 2015 erneut signifikant sinken und zu einer deutlichen Belastung in den sonstigen ordentlichen Aufwendungen führen.

Als Folge der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise wurden auf EU-Ebene umfangreiche Änderungen in den gesetzlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen für Institute beschlossen. Dazu zählen neben der Errichtung einer Bankenunion, bestehend aus einem Einheitlichen Aufsichtsmechanismus, einer Richtlinie zur Abwicklung und Sanierung von Banken sowie einer Einlagensicherungsrichtlinie auch weitere regulatorische Vorgaben sowie umfassende Verbraucherschutzvorschriften. Die Umsetzung der Maßnahmen wird auch in 2015 nicht abgeschlossen sein und führt zu erheblichen finanziellen, personellen und organisatorischen Belastungen der Institute.

Das Jahresergebnis 2015 wird positiv bleiben, aber aufgrund der anhaltenden Belastungen aus der extremen Niedrigzinsphase sowie Einflüssen aus neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unter der Größenordnung des abgelaufenen Geschäftsjahrs liegen.

Die in diesem Lagebericht enthaltenen vorausschauenden Aussagen beruhen auf heutigen Erwartungen und bestimmten Annahmen und bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Geschäftsaktivitäten der LBS werden zudem von Faktoren, die außerhalb der Steuerungsmöglichkeiten der LBS liegen, beeinflusst. Tatsächliche Ergebnisse können wesentlich von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen.

## **Sonstiges**

### **Verbundene Unternehmen**

Gemäß § 312 AktG hat die LBS über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen einen Bericht erstellt. Dieser schließt mit: „Wir erklären, dass die LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG im Berichtsjahr 2014 nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem Rechtsgeschäfte mit dem SGVSH oder einem mit ihm verbundenen Unternehmen vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhielt. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse des SGVSH oder eines mit ihm verbundenen Unternehmens hat unsere Gesellschaft weder getroffen noch unterlassen.“

### **Einlagensicherung**

Die LBS ist als Mitglied des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen dem Sicherungssystem der Deutschen Sparkassenorganisation angeschlossen.

### **Mitgliedschaften**

Die Bausparkasse gehört u.a. folgenden Verbänden und Vereinen an:

Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin,  
Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, e.V., Berlin,  
Hanseatischer Sparkassen- und Giroverband, Hamburg,  
Europäische Bausparkassenvereinigung, Brüssel,  
Institut für Städtebau, Wohnungswirtschaft und Bausparwesen e.V., Berlin,  
Bundesverband Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V., Berlin,  
Verband Norddeutscher Wohnungsunternehmen e.V., Hamburg,  
Grundeigentümer-Verband Hamburg, Hamburg

Kiel/Hamburg, den 18.3.2015

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand

Magel

Grelle

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

## Aktivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Barreserve				
Kassenbestand			8.146,39	8
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) Bauspardarlehen		0,00		-
b) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite		0,00		-
c) sonstige Baudarlehen		0,00		-
d) andere Forderungen		<u>364.719.046,64</u>		335.159
			364.719.046,64	335.159
darunter:				
täglich fällig	10.482.135,12 EUR			(12.616)
3. Forderungen an Kunden				
a) Baudarlehen				
aa) aus Zuteilungen (Bauspardarlehen)	331.239.204,66			402.331
ab) zur Vor- und Zwischenfinanzierung	997.160.812,72			926.282
ac) sonstige	<u>30.821.604,15</u>			29.795
		1.359.221.621,53		1.358.408
darunter				
durch Grundpfandrechte gesichert	1.115.048.925,12 EUR			(1.121.668)
b) andere Forderungen		<u>21.621.853,36</u>		20.047
			1.380.843.474,89	1.378.455
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	176.005.673,97			171.108
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	176.005.673,97 EUR			(161.063)
bb) von anderen Emittenten	<u>142.652.293,81</u>			147.639
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	142.652.293,81 EUR			(147.639)
		<u>318.657.967,78</u>		318.747
			318.657.967,78	
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			304.652.911,84	299.550
6. Beteiligungen			3.222,13	3
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			260.000,00	260
8. Immaterielle Anlagewerte			2.523.218,17	949
9. Sachanlagen			16.018.493,89	16.572
10. Sonstige Vermögensgegenstände			2.270.023,12	3.337
11. Rechnungsabgrenzungsposten			<u>394.089,14</u>	<u>126</u>
			<u>2.390.350.593,99</u>	<u>2.353.166</u>
<b>Summe der Aktiva</b>				

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2014

## Passivseite

	EUR	EUR	EUR	TEUR Vorjahr
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) Bauspareinlagen		68.996.386,60		54.733
darunter :				
auf gekündigte Verträge	0,00 EUR			-
auf zugeteilte Verträge	0,00 EUR			-
b) andere Verbindlichkeiten		<u>74.002.156,93</u>		<u>149.015</u>
darunter :			142.998.543,53	203.748
täglich fällig	74.002.156,93 EUR			(149.015)
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen				
Bauspareinlagen		<u>2.027.690.304,12</u>		1.930.035
darunter:				
auf gekündigte Verträge	25.068.388,86 EUR			(22.654)
auf zugeteilte Verträge	52.444.233,65 EUR			(51.218)
		2.027.690.304,12		1.930.035
b) andere Verbindlichkeiten				
täglich fällig		<u>3.197.765,99</u>		<u>3.474</u>
			2.030.888.070,11	1.933.509
3. Sonstige Verbindlichkeiten			6.711.521,54	9.337
4. Rechnungsabgrenzungsposten			765.695,29	1.339
5. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		67.138.497,00		63.573
b) Steuerrückstellungen		628.900,00		295
c) andere Rückstellungen		<u>20.517.648,94</u>		<u>19.685</u>
			88.285.045,94	83.553
6. Fonds zur baupartechnischen Absicherung			675.698,81	676
7. Fonds für allgemeine Bankrisiken			18.165.562,83	18.166
8. Eigenkapital				
a) Grundkapital		21.739.130,00		21.739
b) Kapitalrücklage		77.208.282,52		77.208
c) Gewinnrücklagen	0,00			-
ca) gesetzliche Rücklage	0,00			-
cb) satzungsmäßige Rücklagen	0,00			-
cc) andere Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>			<u>-</u>
d) Jahresüberschuss		<u>2.913.043,42</u>		<u>3.891</u>
			101.860.455,94	102.838
			<u>2.390.350.593,99</u>	<u>2.353.166</u>
<b>Summe der Passiva</b>				
1. Andere Verpflichtungen				
Unwiderrufliche Kreditzusagen			66.671.967,18	77.207

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014

	EUR	EUR	EUR	TEUR
				Vorjahr
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften				
aa) Bauspardarlehen	15.435.762,08			18.903
ab) Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	37.876.216,87			38.705
ac) sonstige Baudarlehen	1.111.866,40			1.148
ad) sonstige Kredit- und Geldmarktgeschäfte	<u>10.768.610,83</u>			<u>11.347</u>
		65.192.456,18		70.103
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>10.188.468,48</u>		<u>9.998</u>
			75.380.924,66	80.101
2. Zinsaufwendungen				
a) für Bauspareinlagen		34.797.909,21		35.624
b) andere Zinsaufwendungen		<u>210.195,19</u>		<u>602</u>
			35.008.104,40	36.226
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.448.032,57		5.476
b) Beteiligungen		<u>0,00</u>		<u>0</u>
			6.448.032,57	5.476
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			362.672,18	330
5. Provisionserträge				
a) aus Vertragsabschluss und -vermittlung		15.045.252,50		15.410
b) aus der Darlehensregelung nach der Zuteilung		95.652,22		128
c) aus Bereitstellung und Bearbeitung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten		0,00		-
d) andere Provisionserträge		<u>1.151.576,25</u>		<u>856</u>
			16.292.480,97	16.394
6. Provisionsaufwendungen				
a) Provisionen für Vertragsabschluss und vermittlung		18.575.381,67		18.723
b) andere Provisionsaufwendungen		<u>1.695.552,75</u>		<u>2.080</u>
			20.270.934,42	20.803
7. Sonstige betriebliche Erträge			3.719.293,25	4.525
8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	14.666.134,25			14.443
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>4.145.460,51</u>			<u>2.482</u>
		18.811.594,76		16.925
darunter:				
für Altersversorgung	1.652.155,73 EUR			(116)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>13.655.983,10</u>		<u>14.658</u>
			32.467.577,86	31.583
9. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagevermögen und Sachanlagen			1.400.235,48	1.413
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen			7.317.333,97	5.553
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			566.074,11	0
12. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			0,00	3.230
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			0,00	25
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			2.130.500,00	0
15. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			<u>0,00</u>	<u>5.384</u>
<b>16. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<b><u>7.303.643,39</u></b>	<b><u>9.069</u></b>
17. Außerordentliche Erträge			<u>3.997,00</u>	<u>32</u>
18. Außerordentliche Aufwendungen			<u>1.093.712,00</u>	<u>1.094</u>
<b>19. Außerordentliches Ergebnis</b>			<b><u>-1.089.715,00</u></b>	<b><u>-1.062</u></b>
20. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			<u>3.259.582,48</u>	<u>4.074</u>
21. Sonstige Steuern			41.302,49	42
<b>22. Jahresüberschuss</b>			<b><u>2.913.043,42</u></b>	<b><u>3.891</u></b>

## Anhang

### Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Handelsgesetzbuchs, des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) und den ergänzenden Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt und vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage. Die im amtlichen Formblatt vorgesehenen, aber nicht belegten Positionen werden nicht ausgewiesen.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind zum Nennwert bilanziert. Bei der Abschlussgebühr auf Riester-Verträge wird der Barwert als beizulegender Wert angesetzt. Für erkennbare Risiken sind Wertberichtigungen in ausreichender Höhe gebildet und von den Forderungen abgesetzt worden.

Die dem Anlagevermögen zugeordneten Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 305.000 TEUR werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Die übrigen Schuldverschreibungen in Höhe von 10.000 TEUR Nennwert sind der Liquiditätsreserve und damit dem Umlaufvermögen zugeordnet und werden unverändert nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind zum Anschaffungswert, vermindert um die Abschreibungen, ausgewiesen.

Die Sachanlagen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um die Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibung für das jeweilige Wirtschaftsgut wird nach der Nutzungsdauer unter Beachtung der steuerlichen Richtlinien vorgenommen. Wirtschaftsgüter im Wert von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR werden in einem Sammelposten zusammengefasst, der gleichmäßig über 5 Jahre aufgelöst wird. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einer Höhe von 150,00 EUR werden im Jahr der Anschaffung als Aufwand gebucht.

Die sonstigen Vermögenswerte sind zum Nennwert ausgewiesen.

Sämtliche Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Die im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthaltenen Agien werden im Wesentlichen nach der Zinsstaffelmethode auf die durchschnittliche Darlehenslaufzeit bezogen aufgelöst.

Die Pauschalwertberichtigungen für Kredite wurden nicht nach den Vorgaben des BMF-Schreibens vom 10.01.1994 gebildet, sondern ohne den steuerlich notwendigen Abschlag von 40 %.

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Heubeck nach den Bestimmungen des BilMoG ermittelt. Als Bewertungsverfahren wurde die „Projected Unit Credit Method“ verwendet. Es wurde ein Rechnungszins

von 4,53 %, ein Gehalts- und Karrieretrend von 2,2 %, ein Rententrend von bis zu 2,0 %, ein Beitragsbemessungsgrundlagetrend von 2,0 % sowie eine Inflationssteigerung von 1,75 % zu Grunde gelegt. Der Berechnung liegt das frühest mögliche Renteneintrittsalter zu Grunde.

Die anderen Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt; Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Von der Saldierungsmöglichkeit in der Gewinn- und Verlustrechnung nach § 340f Abs. 3 HGB wurde Gebrauch gemacht.

Von dem Wahlrecht zur Aktivierung latenter Steuern wurde kein Gebrauch gemacht. Passive latente Steuern bestehen zum Stichtag nicht.

Zur Beurteilung eines möglichen Rückstellungsbedarfs nach § 340a i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB für einen Verpflichtungsüberschuss aus dem Geschäft mit zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs wurde eine barwertige Betrachtungsweise gewählt. Dabei wurden die relevanten Bilanzpositionen (unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Zinsbindung; für das Kollektiv unter Ansatz der Ablaufaffektion der LBS gemäß der Zinsänderungsrisikomessung) und erwartete Risiko- und Kosten-Cashflows (im Zeitverlauf entsprechend dem Volumen der Bilanzpositionen abnehmend) barwertig verdichtet.

### **Erläuterungen zur Bilanz**

#### **Aktiva**

#### **Forderungen an Kreditinstitute**

##### **Pos. A 2**

Die anderen Forderungen an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	15.640
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	45.419
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	80.168
über 5 Jahre	TEUR	223.492

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kreditinstitute beliefen sich zum Jahresende auf 9.032 TEUR.



**Forderungen an Kunden****Pos. A 3**

Die rückständigen Zins- und Tilgungsleistungen aus Bauspardarlehen, Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten sowie sonstigen Baudarlehen betragen am Jahresende 1.309 TEUR oder 0,10 % der gesamten Baudarlehen.

Am Jahresende waren 34 Zwangsversteigerungsverfahren anhängig.

Die bereitgestellten, noch nicht ausgezahlten Baudarlehen an Kunden beliefen sich zum Jahresende auf 156.632 TEUR.

Sie setzen sich wie folgt zusammen:

Nicht ausgezahlte bereitgestellte Baudarlehen

- aus Zuteilungen	TEUR	100.290
- zur Vor- und Zwischenfinanzierung	TEUR	55.182
- Sonstige	TEUR	1.160

Forderungen an Kunden gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	63.388
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	101.863
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	634.045
über 5 Jahre	TEUR	581.547

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere****Pos. A 4**

Alle ausgewiesenen Schuldverschreibungen sind börsennotiert.

Im Folgejahr werden von den ausgewiesenen Schuldverschreibungen einschließlich der abgegrenzten Zinsen 10.013 TEUR fällig.

Grundsätzlich werden die Schuldverschreibungen bis zur Endfälligkeit im Bestand gehalten. Die im Jahr gekauften Schuldverschreibungen werden bei Anschaffung je nach Liquiditätsbedarf unter Berücksichtigung der Verordnung über die Liquidität der Institute (LiqV) dem Umlauf- oder dem Anlagevermögen zugeordnet. Der Nennwert der Schuldverschreibungen im Anlagevermögen betrug 305.000 TEUR. Der Buchwert dieser Papiere (ohne anteilige Zinsen) beträgt 303.432 TEUR. Der beizulegende Zeitwert beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 351.339 TEUR.

Es wurden keine Abschreibungen vermieden.

**Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere****Pos. A 5**

In dieser Bilanzposition werden Spezialfondsanteile mit dem Anlageziel Renten ausgewiesen.

Im Deka Spezialfonds Nr. 1 wurden in der Anfangsphase die erzielten Gewinne bei der KAG als Gewinnvortrag ausgewiesen, in der LBS aber als Gewinn vereinnahmt und bestandserhöhend gebucht.

In 2014 erfolgte die Auszahlung und damit eine ergebnisneutrale Bereinigung des Buchwertes bei der LBS.

Die Anteile aller Fonds sind nicht börsennotiert. Stille Reserven liegen insgesamt in Höhe von 18.473 TEUR vor. Ausschüttungen wurden in 2014 in einer Höhe von 6.448 TEUR vorgenommen.

Beschränkungen bei der täglichen Rückgabe sowie unterbliebene Abschreibungen gab es keine.

Die Entwicklung der Spezialfonds stellt sich wie folgt dar:

<b>Anlagevermögen</b>		<b>Marktwert</b>	<b>Buchwert</b>
<b>BayernInvest Spezialfonds Nr. 1</b>			
Stand 01.01.2014	TEUR	79.416	76.936
Wiederanlage Zinsen 2014	TEUR		1.643
Stand 31.12.2014	TEUR	84.536	78.579
<b>BayernInvest Spezialfonds Nr. 2</b>			
Stand 01.01.2014	TEUR	58.743	57.942
Wiederanlage Zinsen 2014	TEUR		1.105
Stand 31.12.2014	TEUR	61.916	59.047
<b>Deka Spezialfonds Nr. 2</b>			
Stand 01.01.2014	TEUR	41.571	41.331
Zugänge aus Kauf 2014	TEUR		1.800
Wiederanlage Zinsen 2014	TEUR		3.700
Stand 31.12.2014	TEUR	49.727	46.831

<b>Umlaufvermögen</b>		<b>Marktwert</b>	<b>Buchwert</b>
<b>Deka Spezialfonds Nr. 1</b>			
Stand 01.01.2014	TEUR	128.447	123.342
Anpassung Buchwert aus Gewinnen Vorjahre	TEUR		-3.146
Stand 31.12.2014	TEUR	126.946	120.196

**Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen****Pos. A 6/7**

Die LBS hält die folgenden Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen.

Gesellschaft	Kapital		Höhe der Beteiligung
	TEUR		
LBS Immobilien GmbH (LBSI), Kiel	TEUR	260	100,00%
s-direkt Schleswig-Holstein Dienstleistungsgesellschaft für die Sparkassen- Finanzgruppe GbR i. L., Kiel	TEUR	276	5,71%
LBS IT Informations-Technologie GmbH & Co KG (LBS IT), Berlin	TEUR	77	4,20%
LBS Software-Vermarktungs GbR, Kiel, Münster, als uneingeschränkt haftender Gesellschafter	TEUR	0	50,00%

Zwischen der LBS und der LBSI besteht ein Beherrschungs- und Ergebnis-abführungsvertrag. Aus dem Jahresergebnis 2014 sind der LBS 363 TEUR zugeflossen. Das Ergebnis für die LBS Software-Vermarktungs GbR aus dem Jahr 2014 beträgt 0 EUR.

Die Beteiligungen enthalten keine börsennotierten Wertpapiere.

**Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen****Pos. A 8/9**

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen handelt es sich um Grundstücke, Gebäude für den eigenen Geschäftsbetrieb in Höhe von 11.519 TEUR und um Betriebs- und Geschäftsausstattung für den eigenen Geschäftsbetrieb in Höhe von 1.620 TEUR, sowie um Grundstücke und Gebäude, die im Jahr 2006 zur Rettung der Forderungen in der Zwangsversteigerung erworben wurden. Die immateriellen Anlagewerte beinhalten die Standardsoftware für den eigenen Geschäftsbetrieb der LBS. Die in 2014 geleisteten Anzahlungen und Anlagen im Bau in Höhe von 1.963 TEUR umfassen mit 1.943 TEUR die aktivierten Herstellungskosten für die Software OSPlus-LBS.

**Anlagenpiegel**

		Sachanlagen				Immaterielle Anlagewerte		Finanzanlagen			
		Grundstücke	Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Geringwertige Wirtschaftsgüter	Standard Software	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	Spezialfonds
		TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
historische Anschaffungs-/Herstellungskosten	01.01.2014	1.288	20.479	7.926	400	4.501	0	260	112	287.777	176.209
Zugänge	2014			337	29	93	1.963			49.973	8.248
Abgänge	2014			446	10	0				34.221	
Umbuchungen	2014			0		0	0				
Zuschreibungen	2014										
Anschaffungs-/Herstellungskosten	31.12.2014	1.288	20.479	7.817	419	4.594	1.963	260	112	303.529	184.457
historische kumulierte Abschreibungen	31.12.2014		7.368	6.255	361	4.034			109	97	
Abschreibungen	2014		410	450	58	482			0	0	
Restbuchwert	31.12.2014	1.288	13.111	1.562	58	560	1.963	260	3	303.432	184.457

**Sonstige Vermögensgegenstände  
Pos. A 10**

In der Position sind Forderungen an das Finanzamt in Höhe von 439 TEUR, an die Stadt Kiel von 163 TEUR, an die Stadt Hamburg von 288 TEUR und an verbundene Unternehmen in Höhe von 529 TEUR enthalten.

**Passiva****Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten  
Pos. P 1**

Die anderen Verbindlichkeiten an Kreditinstitute gliedern sich in die folgenden Restlaufzeiten:

bis drei Monate	TEUR	74.002
über 3 Monate bis 1 Jahr	TEUR	-
über 1 Jahr bis 5 Jahre	TEUR	-
über 5 Jahre	TEUR	-

Anteilige Zinsen sind dem ersten Fristenband zugeordnet worden.

Die von Kreditinstituten aufgenommenen Fremdgelder in Höhe von 74.002 TEUR dienen ausschließlich der Refinanzierung der außerkollektiven Baudarlehen.

**Sonstige Verbindlichkeiten****Pos. P 3**

In dieser Position sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt	TEUR	3.247
Verbindlichkeiten gegenüber Haspa	TEUR	541

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen  
Unternehmen

LBS Immobilien GmbH	TEUR	49
---------------------	------	----

**Rechnungsabgrenzungsposten****Pos. P 4**

In dem passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind im Wesentlichen Agien/Disagien in Höhe von 766 TEUR enthalten.

**Rückstellungen****Pos. P 5**

Der Zuführungsbetrag aus der Umstellung der Pensionsrückstellungen auf das BilMoG wird ratierlich bis zum 31. Dezember 2024 angesammelt. Der noch nicht in der Bilanz ausgewiesene Unterschiedsbetrag (Unterdeckung) beträgt 10.937 TEUR.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten mit 13.712 TEUR im Wesentlichen Rückstellungen für Provisionen sowie mit 4.420 TEUR Personalrückstellungen.

**Fonds zur bauspartechischen Absicherung****Pos. P 6**

Für das Jahr 2014 wird gemäß § 8 BSpkV keine Zuführung zum Fonds vorgenommen.

**Fonds für allgemeine Bankrisiken****Pos. P 8**

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken dotiert zum Jahresende mit 18.166 TEUR.

**Eigenkapital****Pos. P 9**

Das Eigenkapital der LBS gliedert sich wie folgt:

Grundkapital	TEUR	21.739
Kapitalrücklage	TEUR	77.208

Das Grundkapital ist eingeteilt in 2.173.913 Aktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) von jeweils 10 EUR. Alle Aktien lauten auf den Namenen.

Per 31.12.2014 weist die LBS einen Jahresüberschuss in Höhe von 2.913 TEUR aus.

**Andere Verpflichtungen**

Die unwiderruflichen Kreditzusagen betragen 66.672 TEUR.

**Gewinn- und Verlustrechnung****Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren****Pos. G+V 3**

Im Jahr 2014 wurden Ausschüttungen aus dem Spezialfonds in Höhe von 6.448 TEUR vereinnahmt.

**Sonstige betriebliche Erträge****Pos. G+V 7**

Die sonstigen betrieblichen Erträge entfallen im Wesentlichen auf die Auflösung von Rückstellungen (1.348 TEUR), Erträge aus Kostenerstattungen (670 TEUR) und aus Mieterträgen (603 TEUR).

**Sonstige betriebliche Erträge/Personalaufwendungen****Pos. G+V 7/G+V 8**

In den Personalaufwendungen des Geschäftsjahres sind mit 239 TEUR Aufwendungen von Mitarbeitern für die LBS Immobilien GmbH enthalten. Korrespondierend hierzu werden in gleicher Höhe Erstattungen durch die LBS Immobilien GmbH unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

**Sonstige betriebliche Aufwendungen****Pos. G+V 10**

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwände aufgrund zurückgebuchter Erträge der Vorjahre in Höhe von 669 TEUR und die Zinsaufwendungen für die Pensionsverpflichtungen nach dem BilMoG in Höhe von 6.512 TEUR sowie für andere Rückstellungen in Höhe von 22 TEUR enthalten.

**Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft/ Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft****Pos. G+V 11**

Die Vorsorgereserven nach § 340 f HGB wurden im Jahr 2014 um 543 TEUR erhöht. Die Pauschalwertberichtigungen auf Abschlussgebühren wurden in Höhe von 369 TEUR erfolgswirksam aufgelöst, korrespondierend dazu wurden in gleicher Höhe die Rückstellungen auf Provisionen nicht mehr um die Ausfallquote verringert.

**Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren****Pos. G+V 14**

Aus dem Verkauf sowie Abgang von Wertpapieren des Anlagevermögens wurden Erträge in Höhe von 2.131 TEUR erzielt.

**Außerordentliche Aufwendungen****Pos. G+V 18**

Die LBS hat von dem Wahlrecht gem. Artikel 67 Abs. 1 EGHGB für Pensionsverpflichtungen Gebrauch gemacht und in 2014 ein weiteres Fünfzehntel in Höhe von 1.094 TEUR aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsverpflichtungen diesen zugeführt.

**Steuern vom Einkommen und vom Ertrag****Pos. G+V 20**

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden in Höhe von 3.260 TEUR ausgewiesen, davon betreffen Steuern für die Vorjahre 352 TEUR.

**Sonstige Angaben****Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Für die folgenden Geschäftsjahre bestehen Verpflichtungen aus Mietverträgen in folgender Höhe:

Geschäftsjahr	insgesamt
2015	TEUR 924
2016	TEUR 924
2017	TEUR 924

**Mitarbeiter**

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2014

	weiblich	männlich	insgesamt
Vollzeitbeschäftigte	92	84	176
Teilzeitbeschäftigte	61	11	72
LBS	153	95	248

**Kredite an Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats**

Forderungen nach § 34 Abs. 2 Nr. 2 RechKredV bestanden an 31.12.2014 gegenüber

Vorstandsmitgliedern TEUR 86

Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 182

**Bezüge des Aufsichtsrats**

An die Mitglieder des Aufsichtsrats hat die LBS 118.501,45 EUR an Vergütung gezahlt.

**Bezüge des Vorstands**

Von der Befreiung der Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands und der für ehemalige Vorstände gebildeten Pensionsrückstellungen wird gemäß § 286 Abs. 4 HGB Gebrauch gemacht.

**Gesamthonorar Abschlussprüfer**

Im Geschäftsjahr wurde für die Abschlussprüfung ein Gesamthonorar in Höhe von 182 TEUR erfasst.

**Kapitalrendite**

Die Kapitalrendite für das Jahr 2014 nach § 26 a Absatz 1 Satz 4 KWG beträgt 0,12 %.

## **Organe der Bausparkasse**

### Aufsichtsrat

**Reinhard Boll**

Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes für Schleswig-Holstein  
- Vorsitzender -

**Dr. Jörg Wildgruber**

Mitglied des Vorstands der HASPA Finanzholding  
- Stellvertretender Vorsitzender -

**Götz Bormann**

Vorsitzender des Vorstands der Förde Sparkasse

**Sabine Bünz**

LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

**Rainer Burghardt**

Vorstandsvorsitzender der Kreissparkasse Herzogtum Lauenburg

**Marc Cybulski**

Vorsitzender des Vorstands der Stadtparkasse Wedel

**Reinhard Klein**

Stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG  
(bis 06.04.2014)

**Rudolf Kochan**

Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse Westholstein

**Jürgen Marquardt**

Stellvertretendes Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG  
(ab 07.04.2014)

**Wolfgang Pötschke**

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse zu Lübeck AG

**Frank Schumacher**

Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse zu Lübeck AG  
(ab 28.08.2014)

**Helge Steinmetz**

Leiter Operatives Management Privatkunden  
Hamburger Sparkasse AG

**Alexander Stuhlmann**

Unternehmensberater  
(bis 28.08.2014)

**Dr. Cirsten Witt**

Leiterin Beteiligungsmanagement Banken, Versicherungen und Finanzdienstleister der HASPA Finanzholding



Vorstand

**Peter Magel**  
- Vorsitzender –

**Jens Grelle**  
Mitglied des Vorstands

Kiel/Hamburg, den 18. März 2015  
LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG

Der Vorstand

Magel

Grelle

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss — bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang — unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG, Kiel und Hamburg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2014 bis zum 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hamburg, 18. März 2015

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Butte  
Wirtschaftsprüfer

gez. ppa. Streicher  
Wirtschaftsprüferin

## **Bericht des Aufsichtsrats der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG**

Der Aufsichtsrat und der aus seiner Mitte gebildete Grundsatzausschuss haben im Berichtsjahr ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben wahrgenommen und sich regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftsentwicklung der Bausparkasse, ihre wirtschaftliche Lage und Risikosituation sowie über wichtige Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Alle wesentlichen Fragen wurden mit dem Vorstand in zwei Aufsichtsratssitzungen und drei Sitzungen des Grundsatzausschusses ausführlich erörtert.

Im Berichtsjahr befassten sich Aufsichtsrat und Grundsatzausschuss eingehend mit den Auswirkungen des anhaltend niedrigen Zinsniveaus auf die Bausparkasse. Im Speziellen wurden Szenarien zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit der LBS betrachtet. Darüber hinaus bildete die Einhaltung der sich aus der CRR/CRD IV ergebenden Eigenmittelanforderungen einen Schwerpunkt der Unterredungen mit dem Vorstand. Der Grundsatzausschuss war intensiv in die Festlegung der Prämissen für die Unternehmensplanung eingebunden. Hierzu wurden u.a. Überlegungen zu den Auswirkungen eines europäischen Einlagensicherungssystems einbezogen. Der Aufsichtsrat beteiligte sich an der Einführung eines modifizierten Provisionssystems der LBS und ließ sich umfassend über den Stand des nationalen Projektes zur Vereinheitlichung des Kernsystems der LBS-Gruppe berichten. Zur Umsetzung des § 25 d KWG wurde die Aufgabenverteilung zwischen Aufsichtsrat und Grundsatzausschuss definiert. Der Aufsichtsrat legte den Prozess zur Selbstevaluierung fest und führte ihn im Berichtsjahr erstmalig durch.

Der Aufsichtsrat war in alle wesentlichen Entscheidungen der LBS Bausparkasse Schleswig-Holstein-Hamburg AG einbezogen, die nach Gesetz oder Satzung der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Darüber hinaus fanden auch zwischen den regulären Sitzungen Gespräche zwischen dem Vorstand der LBS und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats statt, in denen bedeutsame Ereignisse des laufenden Geschäfts thematisiert wurden. Der Aufsichtsrat hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung des Vorstands überzeugt und im Rahmen seiner Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie insbesondere der Vorgaben von Gesetz und Satzung die ihm obliegenden Entscheidungen in seinen turnusmäßigen Sitzungen getroffen.

Die Herren Reinhard Klein und Alexander Stuhlmann sind im Jahresverlauf aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Im Rahmen der Ersatzwahl wurden die Herren Jürgen Marquardt und Frank Schumacher zu Mitgliedern des Aufsichtsrats bestellt.

Die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer bestellte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, hat den vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2014 und den Lagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Jahresabschluss, der Lagebericht und der Bericht des Abschlussprüfers wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt. Der Abschlussprüfer berichtete in den Bilanzsitzungen von Grundsatzausschuss und Aufsichtsrat über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Nach eigener Prüfung und Erörterung des Jahresabschlusses und des Lageberichts mit dem Abschlussprüfer hat der Aufsichtsrat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers Kenntnis genommen und keine Einwendungen erhoben. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat nach seiner Prüfung angeschlossen.

Außerdem hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand gemäß § 312 AktG für das Geschäftsjahr 2014 vorgelegten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und den hierzu erstatteten Prüfungsbericht des Abschlussprüfers geprüft. Beide Prüfungen haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben. Der Bericht des Abschlussprüfers enthält folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen für das Geschäftsjahr 2014.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der LBS für ihr großes Engagement und die erfolgreiche Arbeit im Geschäftsjahr 2014.

Hamburg, den 13. April 2015

Der Aufsichtsrat

Reinhard Boll  
-Vorsitzender-

## Bewegung der Zuteilungsmasse (Statistischer Anhang zum Lagebericht)

A. Zuführungen	TEUR
I. Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss): noch nicht ausbezahlte Beträge	1.583.113
II. Zuführungen im Geschäftsjahr	
1. Sparbeiträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	419.424
2. Tilgungsbeträge <sup>1)</sup> (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	150.301
3. Zinsen auf Bauspareinlagen (einschließlich Bonusgutschrift)	34.330
4. Sonstige	
Summe	<u>2.187.167</u>
<hr/>	
B. Entnahmen	
I. Entnahmen im Geschäftsjahr	
1. zugeteilte Summen, soweit ausbezahlt	
a) Bauspareinlagen	233.664
b) Bauspardarlehen	79.154
2. Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugeteilte Bausparverträge	108.227
3. sonstige	0
a) Rückzahlungen von Eigenmitteln	
b) Gebühren und sonstige Abgänge	
II. Überschuss der Zuführungen <sup>2)</sup> (noch nicht ausbezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres	1.766.123
Summe	<u>2.187.167</u>

### Anmerkungen

1) Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge	0
2) in dem Überschuss der Zuführungen sind u.a. enthalten	
a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugeteilten Bausparer	52.444
b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen	100.290
c) die zur Zeit noch illiquiden Ausgleichsforderungen	-
d) Fonds zu bauspartechnischen Absicherung	676

**Bestandsbewegungen 2014 - Gesamtbestand****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
<b>A. Bestand am Ende des Vorjahres</b>	390.706	12.495.474	54.957	1.560.699	445.663	14.056.173
<b>B. Zugang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	43.616	1.548.835	0	0	43.616	1.548.835
2. Übertragung	2.491	79.749	317	8.073	2.808	87.823
3. Zuteilungsverzicht	10.077	166.309	0	0	10.077	166.309
4. Teilung	5.943	0	0	0	5.943	0
5. Zuteilung	0	0	27.162	600.452	27.162	600.452
6. Sonstiges	6.663	529.778	1.337	51.224	8.000	581.002
<b>Insgesamt</b>	<b>68.790</b>	<b>2.324.671</b>	<b>28.816</b>	<b>659.749</b>	<b>97.606</b>	<b>2.984.419</b>
<b>C. Abgang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Zuteilung	27.162	600.452	0	0	27.162	600.452
2. Herabsetzung	0	20.918	0	1.253	0	22.171
3. Auflösung (Kündigung)	22.363	558.849	11.266	249.658	33.629	808.507
4. Übertragung	2.491	79.749	317	8.073	2.808	87.823
5. Zusammenlegung	600	0	0	0	600	0
6. Vertragsablauf	0	0	11.799	349.245	11.799	349.245
7. Zuteilungsverzicht	0	0	10.077	166.309	10.077	166.309
8. Sonstiges	9.261	621.323	2.445	89.889	11.706	711.212
				0		
<b>Insgesamt</b>	<b>61.877</b>	<b>1.881.291</b>	<b>35.904</b>	<b>864.427</b>	<b>97.781</b>	<b>2.745.718</b>
<b>D. Reiner Zugang/Abgang</b>	<b>6.913</b>	<b>443.379</b>	<b>-7.088</b>	<b>-204.678</b>	<b>-175</b>	<b>238.701</b>
<b>E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..</b>	<b>397.619</b>	<b>12.938.852</b>	<b>47.869</b>	<b>1.356.021</b>	<b>445.488</b>	<b>14.294.873</b>

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

**II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen**

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014	12.504	516.009
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	13.539	612.167

**III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2014**

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	149.938	1.395.652
über 10.000 bis 25.000	112.514	1.934.294
über 25.000 bis 150.000	127.938	7.739.007
über 150.000 bis 500.000	6.983	1.512.358
über 500.000	246	357.541
<b>Summe</b>	<b>397.619</b>	<b>12.938.852</b>

**IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug**

Euro 32.088

**Bestandsbewegungen 2014 - T-Tarife****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
<b>A. Bestand am Ende des Vorjahres</b>	5.668	108.031	2.845	59.637	8.513	167.668
<b>B. Zugang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	34	974	0	0	34	974
2. Übertragung	31	660	5	152	36	812
3. Zuteilungsverzicht	93	1.507	0	0	93	1.507
4. Teilung	39	0	0	0	39	0
5. Zuteilung	0	0	272	4.714	272	4.714
6. Sonstiges	331	6.823	36	651	367	7.474
<b>Insgesamt</b>	<b>528</b>	<b>9.964</b>	<b>313</b>	<b>5.517</b>	<b>841</b>	<b>15.481</b>
<b>C. Abgang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Zuteilung	272	4.714	0	0	272	4.714
2. Herabsetzung	0	0	0	14	0	14
3. Auflösung (Kündigung)	150	2.905	171	3.221	321	6.125
4. Übertragung	31	660	5	152	36	812
5. Zusammenlegung	1	0	0	0	1	0
6. Vertragsablauf	0	0	452	9.200	452	9.200
7. Zuteilungsverzicht	0	0	93	1.507	93	1.507
8. Sonstiges	518	9.639	68	1.128	586	10.766
<b>Insgesamt</b>	<b>972</b>	<b>17.918</b>	<b>789</b>	<b>15.222</b>	<b>1.761</b>	<b>33.139</b>
<b>D. Reiner Zugang/Abgang</b>	<b>-444</b>	<b>-7.953</b>	<b>-476</b>	<b>-9.705</b>	<b>-920</b>	<b>-17.658</b>
<b>E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..</b>	<b>5.224</b>	<b>100.077</b>	<b>2.369</b>	<b>49.932</b>	<b>7.593</b>	<b>150.010</b>

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

**II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen**

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014	2	295
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	0	0

**III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2014**

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	1.876	9.085
über 10.000 bis 25.000	2.001	30.392
über 25.000 bis 150.000	1.338	59.153
über 150.000 bis 500.000	9	1.448
über 500.000	0	0
<b>Summe</b>	<b>5.224</b>	<b>100.078</b>

**IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug**

Euro 19.756

**Bestandsbewegungen 2014 - Vario-Tarife****I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen**

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
<b>A. Bestand am Ende des Vorjahres</b>	148.124	1.818.482	7.675	100.701	155.799	1.919.183
<b>B. Zugang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	18.598	213.308	0	0	18.598	213.308
2. Übertragung	763	10.485	39	547	802	11.032
3. Zuteilungsverzicht	5.878	71.613	0	0	5.878	71.613
4. Teilung	634	0	0	0	634	0
5. Zuteilung	0	0	10.644	124.547	10.644	124.547
6. Sonstiges	1.384	25.152	315	3.859	1.699	29.011
<b>Insgesamt</b>	<b>27.257</b>	<b>320.558</b>	<b>10.998</b>	<b>128.954</b>	<b>38.255</b>	<b>449.512</b>
<b>C. Abgang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Zuteilung	10.644	124.547	0	0	10.644	124.547
2. Herabsetzung	0	1.839	0	0	0	1.839
3. Auflösung (Kündigung)	9.176	106.947	4.513	49.946	13.689	156.893
4. Übertragung	763	10.485	39	547	802	11.032
5. Zusammenlegung	34	0	0	0	34	0
6. Vertragsablauf	0	0	1.561	19.616	1.561	19.616
7. Zuteilungsverzicht	0	0	5.878	71.613	5.878	71.613
8. Sonstiges	1.427	25.456	440	5.456	1.867	30.911
<b>Insgesamt</b>	<b>22.044</b>	<b>269.275</b>	<b>12.431</b>	<b>147.177</b>	<b>34.475</b>	<b>416.452</b>
<b>D. Reiner Zugang/Abgang</b>	<b>5.213</b>	<b>51.284</b>	<b>-1.433</b>	<b>-18.224</b>	<b>3.780</b>	<b>33.060</b>
<b>E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..</b>	<b>153.337</b>	<b>1.869.766</b>	<b>6.242</b>	<b>82.477</b>	<b>159.579</b>	<b>1.952.243</b>

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

**II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen**

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014	3.817	46.250
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	4.244	50.966

**III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2014**

		Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro	bis 10.000	103.666	990.689
über 10.000	bis 25.000	43.400	668.465
über 25.000	bis 150.000	6.262	208.590
über 150.000	bis 500.000	9	2.022
über 500.000		0	0
<b>Summe</b>		<b>153.337</b>	<b>1.869.766</b>

**IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug**

Euro 12.234



## Bestandsbewegungen 2014 - Classic-Tarife

## I. Übersicht über die Bewegung des Bestandes an nicht zugeteilten und zugeteilten Bausparverträgen und vertraglichen Bausparsummen

	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro	Anzahl der Verträge	Bausparsumme in Tsd. Euro
<b>A. Bestand am Ende des Vorjahres</b>	236.914	10.568.960	44.437	1.400.361	281.351	11.969.319
<b>B. Zugang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Neuabschlüsse (eingelöste Verträge)	24.984	1.334.553	0	0	24.984	1.334.553
2. Übertragung	1.697	68.604	273	7.374	1.970	75.978
3. Zuteilungsverzicht	4.106	93.189	0	0	4.106	93.189
4. Teilung	5.270	0	0	0	5.270	0
5. Zuteilung	0	0	16.246	471.191	16.246	471.191
6. Sonstiges	4.948	497.803	986	46.713	5.934	544.516
<b>Insgesamt</b>	<b>41.005</b>	<b>1.994.148</b>	<b>17.505</b>	<b>525.278</b>	<b>58.510</b>	<b>2.519.426</b>
<b>C. Abgang im Geschäftsjahr durch:</b>						
1. Zuteilung	16.246	471.191	0	0	16.246	471.191
2. Herabsetzung	0	19.079	0	1.239	0	20.318
3. Auflösung (Kündigung)	13.037	448.997	6.582	196.491	19.619	645.488
4. Übertragung	1.697	68.604	273	7.374	1.970	75.978
5. Zusammenlegung	565	0	0	0	565	0
6. Vertragsablauf	0	0	9.786	320.429	9.786	320.429
7. Zuteilungsverzicht	0	0	4.106	93.189	4.106	93.189
8. Sonstiges	7.316	586.228	1.937	83.306	9.253	669.535
<b>Insgesamt</b>	<b>38.861</b>	<b>1.594.099</b>	<b>22.684</b>	<b>702.028</b>	<b>61.545</b>	<b>2.296.127</b>
<b>D. Reiner Zugang/Abgang</b>	<b>2.144</b>	<b>400.049</b>	<b>-5.179</b>	<b>-176.749</b>	<b>-3.035</b>	<b>223.300</b>
<b>E. Bestand am Ende des Geschäftsjahres..</b>	<b>239.058</b>	<b>10.969.009</b>	<b>39.258</b>	<b>1.223.611</b>	<b>278.316</b>	<b>12.192.620</b>

Davon entfallen auf Bausparer außerhalb des Bundesgebietes

## II. Bestand an nicht eingelösten Verträgen

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
a) Abschlüsse vor dem 1.1.2014	8.685	469.464
b) Abschlüsse im Geschäftsjahr	9.295	561.201

## III. Größenklassengliederung des nicht zugeteilten Vertragsbestandes Ende 2014

	Anzahl der Verträge	BS in Tsd. Euro
Euro bis 10.000	44.396	395.877
über 10.000 bis 25.000	67.113	1.235.437
über 25.000 bis 150.000	120.338	7.471.264
über 150.000 bis 500.000	6.965	1.508.888
über 500.000	246	357.541
<b>Summe</b>	<b>239.058</b>	<b>10.969.007</b>

## IV. Die durchschnittl. Bausparsumme am Ende des Geschäftsjahres (Gesamtvertragsbestand) betrug

Euro 43.809